

IMPULSE

Ausgabe
01 | 2025

fürs Leben

WORTE DER HOFFNUNG



Sekretariat Pater Josef Kentenich



Worte der Hoffnung

Wenn Sie diese erste Nummer unserer „Impulse fürs Leben“ aufschlagen, dann sind im Neuen Jahr 2025 schon mehrere Wochen vergangen. 2025 ist ein Jahr mit einem eigenen Akzent. In der Kirche begehen wir weltweit – wie alle 25 Jahre und zu besonderen Anlässen – ein Heiliges Jahr. Äußeres Zeichen für den Beginn des Heiligen Jahres war die Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am Heiligabend 2024 durch Papst Franziskus und danach in einem römischen Gefängnis und in den Hauptkirchen Roms. Sehr eindrücklich war der Moment, als der Heilige Vater – im Rollstuhl sitzend – allein hinter der Schwelle der geöffneten Pforte eine Zeit lang verweilte. Wir können nur erahnen, dass er in diesem Augenblick das Heilige Jahr 2025 ganz der Führung des Heiligen Geistes anvertraut hat. Ist er doch davon überzeugt, dass der Heilige Geist es ist,

„... der mit seiner beständigen Gegenwart in der pilgernden Kirche das Licht der Hoffnung in den Gläubigen verbreitet. Er lässt

es brennen wie eine Fackel, die nie erlischt, um unserem Leben Halt und Kraft zu geben.“ (9. Mai 2024 –Verkündigungsbulle)

Mit dem Motto „Pilger der Hoffnung“, das Papst Franziskus dem Heiligen Jahr gegeben hat, spricht er eine Sehnsucht an, die zutiefst in jedem Menschen lebt.

„Alle hoffen“, so schreibt er in der Verkündigungsbulle. „Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird.“ (ebd.)

Als Leitgedanken für sein Schreiben hat Papst Franziskus den Satz aus der Heiligen Schrift, aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer gewählt:

„Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (Röm 5,5).

Es ist das Anliegen des Heiligen Vaters, in der ganzen Welt und in jedem einzelnen Menschen die Hoffnung zu stärken, gerade in einer Zeit, in der sich auf fast allen Ebenen eher Nöte, Sorgen, Ängste, Unsicherheit und Hoffnungslosigkeit breitmachen. Wir leben in einer Zeit, in der jeden Tag eher die Nachrichten verbreitet werden, die von aktuellen Krisen und Kriegen berichten, die keine gute Zukunft verheißen. Nehmen wir uns einen Augenblick Zeit, um uns von Hoffnungsworten und von den Gedanken des Heiligen Vaters ansprechen zu lassen. Vielleicht hilft uns dabei der Blick auf das Titelbild.

Ein harmonisches Bild, warme Farben ... am Horizont erscheint sichtbar die Sonne, ein strahlendes Licht, nicht ganz klar, eher

wie ein Feuer, das brennt, eine Fackel, deren Flammen weithin sichtbar sind und nicht erlöschen. Alles Dunkel erscheint wie vom Licht durchflutet.

Erinnern wir uns an die frohmachende Botschaft des Propheten Jesaja aus der Heiligen Nacht:

„Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht.“ (Jes 9,1)

Das helle Licht – der Erlöser – wurde uns zu Beginn des Heiligen Jahres neu geschenkt. Dieses Licht wird uns begleiten und durch alle Dunkelheiten führen. Die vor uns liegende Fastenzeit könnte eine gute Gelegenheit sein, uns von der „Fackel der Hoffnung“ neu anstecken zu lassen.

Als Christen von der Hoffnung sprechen, schließt immer ein: Wir setzen unser ganzes Vertrauen auf Gott. Das war die Grundhaltung, aus der Pater Kentenich in allen Situationen lebte und die größten Schwierigkeiten meisterte. Er wandte sich an die Gottesmutter und bat um ihre Fürsprache, wenn er in Dachau formulierte:

Wenn wir auf eigene Kräfte schauen, sinkt jedes Hoffen und Vertrauen; wir reichen, Mutter, dir die Hände und flehen um reiche Liebesspende.

Himmelwärts, Seite 15

Das kann im Alltag konkret werden,

- wenn wir in der Heiligen Schrift nach unserem ganz persönlichen Hoffnungswort suchen, das uns durch den Alltag trägt.
- wenn wir die kleinen Momente festhalten, die uns Mut und Hoffnung gegeben haben.
- wenn wir unsere mutmachenden und hoffnungsvollen Erfahrungen mit anderen teilen.
- wenn wir uns geistig oder wirklich auf einen Pilgerweg begeben.

Ich wünsche Ihnen für die Wochen der österlichen Bußzeit, dass Sie Ihre „Worte der Hoffnung“ finden, mutmachende Erfahrungen sammeln und echte „Pilger der Hoffnung“ werden.

Schon heute gesegnete und frohe Ostern!

Sr. Gisela-Maria Mues

Zeugnisse

Ursula Kratz-Esser, geb. Esser war früher in der Mädchenjugend der Diözese Essen. Sie lebt heute mit ihrem Mann in Eching, Erzdiözese München-Freising.

Das Zeugnis von Frau Renate Martin in der Nr. 4/2024 der „Impulse fürs Leben“ hat mich angeregt, auf meine eigene Begegnung mit Pater Josef Kentenich zurückzublicken, diese aufzuschreiben und dem Sekretariat Pater Josef Kentenich zur Verfügung zu stellen. Auch wenn die direkten Kontakte nur sehr kurz waren, so haben sie mich doch geprägt und ich lebe bis heute daraus.

Bevor ich von meinen eigentlichen Begegnungen im Juni 1966 berichte, möchte ich zwei Ereignisse erwähnen, die vorausgingen und ohne die ich Pater Kentenich nie kennen gelernt hätte.

Vorgeschichte

Den ersten Kontakt mit der Schönstattbewegung hatte ich 1964. Damals war ich 17 Jahre alt und es ging mir gesundheitlich nicht gut. In der Schule hatte ich keine guten Erfahrungen gemacht und darum keinen ordentlichen Abschluss. Mit mir und der Welt unzufrieden konnte ich für meine Zukunft nichts Positives entdecken, weil mir alles furchtbar trostlos erschien.

In dieser Situation bekam ich von meiner Freundin aus Mülheim eine Einladung zum Diözesantrag der Schönstatt-Mädchenjugend der Diözese Essen. Wir beide nahmen dann an diesem Treffen in Oberhausen-Osterfeld teil. Es war der 6. Dezember 1964.

Bei dieser Gelegenheit hörte ich durch den Vortrag der Jugendschwester zum ersten Mal

etwas von Pater Kentenich, der in Amerika im Exil lebte. In der anschließenden Austauschrunde wurden von den Mädchen viele Fragen zur Situation gestellt. Es ging sehr lebhaft zu. Die Schwester beantwortete nach und nach alle Fragen. Ich blieb ziemlich ruhig, weil ich auch nicht alles verstand. Aber dann hat mich doch etwas sehr erstaunt. An einer Stelle sagte die Schwester: „Und wenn der Herr Pater dann mal wiederkommt, könnt Ihr alles fragen. Er wird Euch alles erzählen.“ Bei dieser Antwort dachte ich: „Verrückt! Der Pater ist im Exil, er ist bald 80 Jahre und die Schwester glaubt, dass er wiederkommt und persönliche Fragen beantwortet, also auch mit mir spricht. Nie im Leben!“

1965 nahm ich dann an einer Jugendtagung in der Sonnenau in Schönstatt teil, die Rektor Dresbach hielt. Er erzählte uns vom Aufenthalt Pater Kentenichs und von Begegnungen im Konzentrationslager Dachau. Dies hat mich damals ganz tief beeindruckt und ich dachte: „Ich habe noch nie jemanden gesehen, der im KZ war und von dort lebendig entlassen worden ist.“

Im November dieses Jahres erfuhr ich, dass Pater Kentenich in Rom ist und später, dass er tatsächlich nach Deutschland zurückgekommen ist.

Die eigentliche Begegnung mit Pater Kentenich

Diese fand im Juni 1966 statt bei der Sommertagung der Jugend in Schönstatt. Pater Kentenich kam von einer Reise und wurde mit dem Auto in Koblenz vom Bahnhof abgeholt. Er saß vorn auf dem Beifahrersitz und das Auto hielt bei der Sonnenau so an, dass ich direkt vor ihm stand. Er kurbelte das Fenster herunter, um mich herum wurde viel geredet. Ich habe ihn in dem Augenblick einfach nur angeschaut. Sein gütiger und zugleich durchdringender Blick war auf mich gerichtet und ich hatte sofort das Empfinden: Er sieht mich, er kennt mich, er weiß alles.

Am nächsten Tag war um 15.00 Uhr „Bergpredigt“¹ für die Schönstattfamilie vor dem Heiligtum der Schwestern auf Berg Schönstatt. Pater Kentenich stand am Rednerpult und ich saß ihm direkt gegenüber. Nach dem letzten Lied kam er direkt auf mich zu und schaute mich wieder an. Er nahm meine

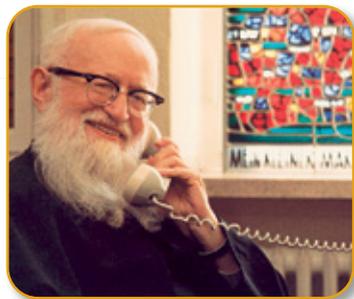
Hand und umschloss sie mit seinen Händen. Dies war für mich ein ganz besonderes Zeichen dafür, von ihm wahr- und ernstgenommen zu werden. Es war mein Empfinden, dass er in diesem Moment – obwohl viele Personen um mich herum waren – nur für mich da war. Später hatte ich noch Gelegenheit, direkt mit Pater Kentenich zu sprechen. Er hat sich für mich persönlich, für meine konkrete Situation interessiert. Er hat Fragen gestellt und wir haben tatsächlich richtig miteinander gesprochen. Das hatte ich ja in der Jugend nicht für möglich gehalten, doch die Schwester hatte recht.

Bis heute bin ich sehr dankbar, Pater Kentenich begegnet zu sein. Er besaß ein ganz besonderes Gespür dafür, den Menschen in der persönlichen Begegnung genau das zu vermitteln, was sie gerade brauchen. Durch ihn habe ich erfahren, was es heißt, als „geliebtes Kind“ leben zu dürfen.



¹ Nach seiner Heimkehr aus dem Exil hielt Pater Kentenich viele öffentliche Vorträge für die verschiedenen Schönstatt-Gemeinschaften, oftmals im Freien vor dem Heiligtum auf Berg Schönstatt, man nannte sie deshalb „Bergpredigten“.

ER HILFT



GESUND GEBOREN

Im April 2023 war in unserer Kirche eine junge Frau, die mich während des Gottesdienstes bat, sie nach draußen zu begleiten, da es ihr schwindelig war. Draußen erzählte sie mir, dass sie im dritten Monat schwanger sei und bis vor kurzem liegen musste. Sie hatte große Angst, ihr Kind zu verlieren und bat mich um das Gebet. Ich betete zu Pater Kantenich um einen guten weiteren Verlauf der Schwangerschaft und darum, dass das Kind gesund auf die Welt kommt. Am 26. Dezember 2023 wurde der kleine Gabriel gesund geboren. Die Familie ist voller Dankbarkeit und bittet um Veröffentlichung dieser Gebetserhöhung.

Okt. 2024/TM. O.

PSA-WERT GESUNKEN

Mein Mann hatte einen PSA-Wert von 9,8 und es hätte eigentlich eine Gewebeprobe entnommen werden müssen. Da er ein Medikament zur Blutverdünnung nimmt, hätte dieses abgesetzt werden müssen und das ist immer mit Risiken verbunden. Wir beteten zur Muttergottes und zu Pater Kantenich und baten um ihre Fürsprache, dass doch keine Gewebeprobe entnommen werden muss und der PSA-Wert sinkt. Bei der nächsten Blutprobe war der Wert auf 5,8 gesunken und so konnte eine Gewebeprobe vorerst verschoben werden. Wir sind überaus dankbar für diese spürbare Hilfe und bitten um Veröffentlichung.

Dez. 2024/R. St.

VIERTE OPERATION MIT ERFOLG

Da ich schon länger starke Hüftbeschwerden hatte und dadurch das Gehen und die ganze Körperhaltung sehr in Mitleidenschaft gezogen waren, entschloss ich mich zu einer Operation, die mir von zwei Fachärzten empfohlen wurde – wohl mit dem Vermerk, dass in meinem Alter (91) eine solche OP immer kritisch sei. Die Röntgenbilder zeigten einen raschen Fortschritt der Arthrose, was meine Entscheidung bestätigte.

Mein Gebet um die Fürsprache Pater Kantenichs wurde durch mehrere Personen mit großem Vertrauen unterstützt. So verlief die OP ohne Komplikationen und ich konnte schon bald mit den Voll-Belastungs-Übungen beginnen. Bereits nach zehn Tagen konnte ich in die Reha wechseln, wo ich bei guten Behandlungen weitere Fortschritte machen durfte. Und das alles ohne Schmerzen. Ohne die spürbare Hilfe der Gottesmutter und Pater Kantenichs kann ich mir den guten Verlauf und den Erfolg meiner Operation nicht vorstellen; denn es war für mich die vierte Operation auf diesem Gebiet. Ich bin überaus dankbar und bin damit einverstanden, wenn meine Erfahrung veröffentlicht wird.

Nov. 2024/MK, OD

AUSBILDUNGSPLATZ UND WOHNUNG GEFUNDEN

Für unseren Sohn war es sehr schwierig, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. In diesem großen Anliegen haben wir uns an Pater Kantenich gewandt und ihn um seine Fürsprache gebeten. Nach kurzer Zeit bekam unser Sohn die Zusage für einen Ausbildungsplatz und darüber hinaus fand er direkt eine passende Wohnmöglichkeit. Wir sind überaus dankbar für diese konkrete Hilfe.

Nov. 2024/K. H.-N.

LEHRPROBE GUT BESTANDEN

Unsere Tochter ist im Referendariat am Gymnasium für Latein und Religion. Sie hatte große Angst vor der nächsten Lehrprobe. Ihre Nerven lagen regelrecht blank und sie hatte das Gefühl, den extremen Anforderungen von ihren vier Prüfern nicht gewachsen zu sein. Im normalen Unterricht ist S. leidenschaftlich bei der Sache und kommt mit allen Schülern sehr gut zurecht. Allerdings ist jede Lehrprobe für sie der größte Horror. In dieser Situation baten wir im Sekretariat um Gebetsunterstützung und setzten unser ganzes Vertrauen auf die Fürsprache Pater Kantenichs.

Heute können wir mitteilen, dass unsere Tochter ihre Lehrprobe mit der Note 2 bestanden hat. Sie hat ihre Stunde sehr gut durchgestanden, war fast pünktlich im Zeitplan und die Schüler haben extrem gut mitgearbeitet. Unsere Tochter hat selber nur darüber gestaunt, wie sich alles gefügt hat. Wir sind voller Dankbarkeit!

Nov. 2024/E. St.-S.

SCHWERE DIAGNOSE

Im Mai 2024 erkrankte unsere Tochter (24) und wir erhielten eine sehr schwere Diagnose. In dieser Situation beteten wir im Heiligtum der Dreimal Wunderbaren Mutter zu Pater Kantenich und baten ihn um seine Fürbitte für unsere Tochter. Nach dem Gebet fühlte ich mich ruhig und ich hatte das Gefühl, dass er mir „zuhört“. Es hat eine ganze Zeit gedauert, aber inzwischen ist unsere Tochter wieder gesund. Danke, Pater Kantenich für diese Fürsprache.

Dez. 2024/T. O., Argentinien

*Ein Stück Lebensprogramm,
das wir uns alle ins Herz
schreiben sollten:
Schwierigkeiten jeglicher Art
sind Aufgaben.*

Josef Kantenich



Herzliche Einladung zu einem Besuch im Pater Kentenich Haus

Öffnungszeiten

dienstags bis freitags 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr

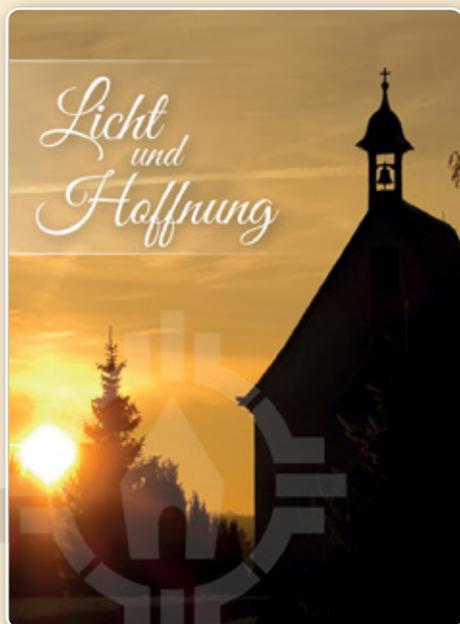
samstags/sonntags 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Auf Anfrage sind Filmpräsentationen und Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Eintritt frei! Telefon: 0261 6404-411
E-Mail: pater-kentenich-haus@s-ms.org

Aus unserem Angebot: Licht und Hoffnung

Mini-Broschüre mit 31 Zitaten von Pater Kentenich für jeden Tag des Monats - als Beilage zu Briefen und Geschenken geeignet.

Zu bestellen bei:
Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7
56179 Vallendar
0261 / 6404-410
sekretariat@pater-kentenich.org



Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon: 0261 6404-410
E-Mail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Sr. Gisela-Maria Mues

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Alle, die die „Impulse fürs Leben“ erhalten,
sind täglich am Gnadenort Schönstatt ins Gebet eingeschlossen.